

18 Jahre Akkreditierung und kein bisschen weise?



**Dr. Christian Angst,
IMP Bautest AG**

Das Institut für Materialprüfung (IMP) wurde bereits im Sommer 1992 als eine der ersten Prüfstellen der Schweiz akkreditiert. Das Prozedere war auch für die Akkreditierungsstelle (damals noch beim Eidgenössischen Amt für Messwesen (EAM) ...) neu, hatte doch der Bundesrat erst Ende

1991 die entsprechende Verordnung in Kraft gesetzt. So mussten mit viel Pragmatismus und Pioniergeist gemeinsam sinnvolle Lösungen gefunden werden. Die heutigen Checklisten, Regeln und Anleitungen gab es nicht, was vielleicht als Nachteil und zusätzliche Hürde empfunden werden könnte. Für mich war es eher eine interessante Herausforderung, eine Gelegenheit, die Abläufe der Akkreditierung mitzugestalten. Dies führte auch zur Gründung der heutigen Vereinigung Akkreditierter Baustoffprüflabors (VAB), die ich in der Gründungsphase und den ersten acht Jahren als Präsident führen durfte.

Die Firma IMP Bautest AG ist heute etwa zehnmals grösser als anlässlich der ersten Akkreditierung. Sämtliche Umorganisationen und Erweiterungen der Firma wurden von der Akkreditierung begleitet – ich würde sogar meinen – wurden vom Gedanken der Akkreditierung geprägt. Der rote Faden der Akkreditierung war eine nützliche Hilfe in der Organisationsentwicklung. Auch die Tatsache, dass externe Experten zu einem festgelegten Termin vorbeikommen, betrachte ich als nützlichen Druck. In einem privatwirtschaftlichen Prüfinstitut

stehen zwar Kunde und Rentabilität im Vordergrund, doch auf diese Weise muss man sich auch für die internen Abläufe Zeit nehmen. Das ist gut so.

Was bringt uns die Akkreditierung auf dem Markt?

Vor 18 Jahren war die Akkreditierung noch eine Auszeichnung, ein Label für Fortschritt, Innovation und Qualität. Heute ist dieser Glanz verblasst, denn es ist ja bald jedes Labor akkreditiert. Zudem bringt die Akkreditierung im direkten Wettbewerb mittlerweile recht wenig. Bei den Kunden ist – durch die standardisierte Ausschreibung von Prüfleistungen – der Eindruck der Vergleichbarkeit von Prüf- und Beratungsdienstleistungen entstanden. Daher spielt bei den privatwirtschaftlichen Kunden (Bauunternehmungen, Industrie und Gewerbe) die Akkreditierung in der Regel eine untergeordnete Rolle; es zählt vor allem der Preis. Im Gegensatz dazu verlangt das Bundesamt für Strassen (ASTRA) auf seinen Baustellen konsequent akkreditierte Prüfstellen. Dies ist vorbildlich und sollte zur Nachahmung inspirieren, denn die meisten anderen Stellen der öffentlichen Hand (Bundesbetriebe, Kantone und Gemeinde) haben hier noch ein erhebliches Entwicklungspotenzial.

Leider schützen weder die Akkreditierung noch die Mitgliedschaft im VAB davor, dass Prüfstellen Dienstleistungen anbieten, die den Maximen der Akkreditierung unwürdig sind. Zum Glück erkennt dies der Markt und es zählen wieder der gute Ruf und das gegenseitige Vertrauen – eigentlich wie vor 18 Jahren, nur eben akkreditiert...

Fazit: Für die Nachführung und Verbesserung der betrieblichen Abläufe ist die Akkreditierung ein sehr gutes Führungsinstrument. Auf dem Markt dient sie leider vielfach nur noch als Eintrittskarte und «Zulassung» zum Markt.